

## Wie funktionieren Versicherungen?

Es kann immer etwas passieren: Feuer, Einbrüche, Krankheit, Unfälle, Naturkatastrophen, Invalidität und Tod. Solche Ereignisse passieren mit einer gewissen Regelmäßigkeit. Es gibt vier Möglichkeiten, damit umzugehen:

1. Ignorieren und hoffen, dass alles möglichst lange gut geht.
2. Eine bestimmte Summe ansparen, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.
3. Maßnahmen ergreifen, die das Risiko minimieren.
4. Sich gegen das Risiko rechtzeitig absichern.

Letzteres ist das Geschäft von Versicherungen.

1. Zum einen schützen Versicherungen gegen Ereignisse, von denen wir hoffen, dass sie nicht eintreten. Die Versicherung ist dann ein Schutz gegen Notfälle und deren finanzielle Konsequenzen: Autohaftpflicht und Kasko-Versicherung für AutobesitzerInnen, Versicherung gegen Einbruchdiebstahl, Kranken- und Unfallversicherung oder eine Risiko-Lebensversicherung als finanzieller Schutz für die Hinterbliebenen.

Das funktioniert so: Viele Versicherte zahlen einen relativ kleinen Betrag – auch Versicherungsprämie genannt – in einen gemeinsamen Pool ein. Aus diesem Pool werden jene Versicherten entschädigt, bei denen der Schadensfall eintritt. Sie profitieren von den Prämien aller anderen Versicherten, bei denen der Schadensfall nicht eintritt. Der Geld-Pool wird durch die Versicherungsprämien laufend neu aufgefüllt. Deshalb bietet eine Unfall-, Diebstahl- oder Hagelversicherung sofort den vollen Versicherungsschutz, ohne dass die einzelnen Versicherten die im Schadensfall benötigten Mittel bereits selbst angespart haben.

2. Zum anderen helfen uns Versicherungen im Umgang mit Ereignissen, von denen wir erwarten, dass sie eintreten. Das wichtigste Beispiel ist die klassische Lebensversicherung. Diese Versicherung deckt das „Risiko“ eines langen Lebens und dessen finanziellen Folgen ab. Hierbei wird eine bestimmte Summe einbezahlt – entweder als Einmalbetrag oder durch jährliche Prämienzahlungen. Die Versicherung greift erst ab einem zuvor festgelegten Alter. Ab diesem Zeitpunkt zahlt die Lebensversicherung bis zum Lebensende eine monatliche Rente aus. Hier gibt es eine Risikostreuung innerhalb des Pools der Versicherten.

In allen Fällen spielt das Gesetz der großen Zahlen eine wichtige Rolle: Je größer das Kollektiv der versicherten Personen, Güter und Sachwerte, die von der gleichen Gefahr bedroht sind, desto geringer ist der Einfluss von Zufallsschwankungen. Diesen Effekt, der mit der Zahl der Versicherten steigt, machen sich Versicherungen zu Nutze. Mit steigender Zahl können Versicherungen die künftig anfallenden Schadensfälle besser abschätzen, das Risiko managen und kostendeckende Prämien festlegen.